

Hanne

Ein neues Leben beginnt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine's letztes Schuljahr neigt sich dem Ende. Sie und Draco sind sich in den vergangenen Monaten näher gekommen. Doch nun müssen sie entscheiden, wie ihre Leben weiter verlaufen sollen. Hermine stehen alle Türen offen, Draco muss sich mit seiner Familiengeschichte auseinandersetzen. Der Malfoyspross soll zum Erben des Imperiums seines Vaters werden. Die Entscheidung wird zur Zerreißprobe ihrer Beziehung. HG/DM, mit dabei: Neville, Ginny, Harry, Ron und die Malfoys. (Teil 2 von Hermine's letztes Schuljahr.)

Vorwort

Ihr Lieben,

mit dieser FF geht es nun endlich weiter! Den ersten Teil "Hermine's letztes Schuljahr" findet ihr hier!
Um diese FF zu verstehen ist sinnvoll Teil 1 zu lesen.

Trotzdem eine Zusammenfassung von Teil 1:

Zusammenfassung von Teil 1 alias "Hermine's letztes Schuljahr" (Vorsicht Spoiler für die, die die Geschichte noch lesen wollen):

Hermine ist nach dem großen Kampf um Hogwarts an die Schule zurück gekehrt. Zusammen mit Malfoy bekleidet sie den Schulsprecherposten. Trotz der Abneigung die sie dem ehemaligen Todesser entgegen bringt, raffen die beiden sich zusammen. Hermine's Gefühlswelt gerät aus den Fugen, als sie Malfoys Seele hinter der kalten Fassade entdeckt. Die beiden werden Freunde. Als Malfoys Vater schwer erkrankt, kann sie ihn retten. Im Laufe der Weihnachtsvorbereitungen kommen sich die beiden immer näher. Ein erotisches Knistern ist in der Luft, bis es beide kaum noch aushalten. Beim Weihnachtssessen kommt es endlich zu dem langersehnten ersten Kuss und noch zu einigem mehr...

Inhaltsverzeichnis

1. Die letzte Prüfung
2. 2. Neue Ideen
3. Neue Ideen II
4. Gespräch unter Freunden
5. Ein Bad

Die letzte Prüfung

“Sie haben noch 10 Minuten”, sagte Professor Flitwick aufgeregt und hüpfte auf seinem Hocker auf und ab. Ein Stöhnen ging durch den Raum, das Rascheln von Pergament wurde lauter und das Kratzen von Federn hektischer. Hermine Feder war schon ganz angekauert. Immer wenn sie überlegte, steckte sie sich den Kiel zwischen die Zähne und schon zweimal musste sie um eine neue Feder bitten. Ihr rechter Mundwinkel war blau vor Tinte.

Dies war die letzte Prüfung. Die aller letzte dieser Prüfungsphase, ihres Schuljahrs und vor allem ihrer Schulkarriere. Hermine hatte ihren Aufsatz über Theorie der Zauberkunst zum Thema fliegende Teppiche bereits beendet und las ihn sich nur noch ein weiteres mal durch. Sie schaute nach rechts. Dort saß Draco. Seine Haare vollständig zerstrubbelt, denn er stütze den Kopf mit der linken Hand ab, kritzelte er hektisch über einen Satz und verbesserte etwas.

“Noch 5 Minuten!”

Hermine atmete tief ein und aus, schrieb ihren Namen unter die letzte Zeile und rollte ihre Klausur zusammen. “Ich bin fertig”, dachte sie sich und konnte es kaum glauben. Das waren 8 Jahre ihres Lebens gewesen. Und mit dem Schreiben ihres Namens hatte sie diese nun beendet.

“Meine Damen, meine Herren, bitte geben Sie jetzt ab. Die Federn werden nun eh nicht mehr weiterschreiben”, belehrte sie Flitwick. “Nein!”, rief eine Ravenclaw aufgebracht, aber es war zu spät: Die Tinte in den Federn war verschwunden.

Hermine stand sofort auf und war als erstes bei Flitwick.

“Hier, Professor” und hielt ihm die Pergamentrolle hin.

“Miss Granger, Ihnen könnte ich auch gleich so ein O geben, das steht ja quasi jetzt schon fest”, piepste der Professor. Hermine wurde rot und wusste nicht was sie sagen Sollte.

“Ja, so wird es wohl sein, Sir”, lachte Draco charmant, überreichte ebenfalls seine Rolle und zog Hermine mit nach draußen.

“Und fertig geworden?”, fragte sie ihn mitfühlend.

“Ja, ja, alles kein Problem”, antwortete er abwinkend. “Gehen wir zum See? Ich will raus aus dem Kasten hier. Ich brauche frische Luft!” Sie nickte und strich ihm sein Haar wieder glatt.

“Kannst du dir vorstellen, dass wir hier nun fertig sind? Dass es das war und wir jetzt von hier weg müssen?”, fragte sie ihn.

Draco saß im hohen Gras und zerrupfte einige Grashalme. Er zuckte mit den Schultern.

“Weißt du, einerseits habe ich mich immer darauf gefreut hier fertig zu sein: Endlich keinen Mist mehr lernen, endlich frei sein, endlich tun und lassen können was man möchte. Andererseits endet hier eine besonders schöne Zeit und ich habe Angst vor dem was nun kommt. Vor allem habe ich vor allem Angst um uns.” Er schaute sie mit ernstem Blick an. Mit Absicht hatten sie nie darüber geredet was nun passieren sollte. Nun waren beide sichtlich angespannt. Die Zukunft bedeutete Veränderung und ob die in ihrem Fall so eine gut wäre, war völlig ungewiss. Hermine wusste sehr wohl, dass sie andere Lebensvorstellung hatte als Draco. Nur konkret hatten sie eben nie darüber gesprochen. Sie hatte schlichtweg Angst, dass es das gewesen sein könnte. Und das war das aller letzte was sie wollte.

“Ich auch. Was meinst du, wie wird die nächste Zeit aussehen?”, fragte sie daher besorgt.

“Es gibt mehrere Möglichkeiten” und er begann diese aufzuzählen. Hermine hörte ihm skeptisch zu, während sie mit ihrem Zauberstab die Gänseblümchen auf und zu gehen ließ.

2. Neue Ideen

"Die langweiligste Alternative wäre, dass wir hier bleiben", erklärte er ihr. "Du machst Verwandlung und ich vertrete Flitwick, wenn er mal nicht da ist. Aber ehrlich gesagt glaub ich, dass das für uns der falsche Weg ist."

Sie nickte. Solche Gedanken hatte sie auch schon gehabt. Für immer Hogwarts? Würde das nicht vielleicht auch einfach langweilig werden? Sie hatte so viel vor. Sie wollte so viel tun. Und Dracos Eltern wären sicherlich auch enttäuscht, wenn er nicht eine hohe Position im Ministerium annehmen würde. Auch wusste sie, dass die Familie viel Geld besaß, dass sicherlich verwaltet werden sollte. Und plötzlich war die schwarze Wolke wieder da, die sich immer dann in ihr Herz schlich, wenn sie an Dracos Familie erinnert wurde. Sie konnte sich nicht vorstellen Malfoy Manor noch einmal zu betreten. Allein der Gedanke an die Halle ließ ihr einen Schauer über den Rücken laufen. Sie hatte das dumpfe Gefühl, dass die Diskussion über eine gemeinsame Zukunft zu einer Zerreißprobe der beiden werden sollte.

"Die zweite Möglichkeit", setzte Draco seine Rede fort, "wäre, dass wir beide nach London gehen. Mein Vater hat mir eine attraktive Stelle im Ministerium vermittelt. Im Oktober geht in der Abteilung für magische Strafverfolgung jemand in den Ruhestand. Dadurch rutschen einige Leute in ihren Posten nach oben und die Assistenzstelle wird so für mich frei. Vielleicht kann er auch für dich etwas..."

"Nein!", fiel sie ihm ins Wort. "Ich möchte nicht nur durch deinen Vater einen Job bekommen! Meine Leistungen sind wohl gut genug, dass man mich meinetwegen nimmt, oder?!", fauchte sie ihn an. Als würde sie die Hilfe dieses Mannes brauchen. Die Aussage kratzte gewaltig an ihrem Stolz. Draco wirkte eingeschnappt.

"Hermine, das ist doch Blödsinn! Natürlich würden sie dich auch so nehmen. Mein Vater weiß aber wo gute Positionen frei werden und..."

"Draco, nein! Ich will das nicht! Ich kann sehr gut für mich selbst sorgen! Ich brauche weder einen Mann, der mir vorschreibt was ich zu tun habe, noch die Hilfe von irgendwelchen Verbrechern, die mir bei besseren Karrieremöglichkeiten etwas auf die Sprünge helfen!"

Sie war sichtlich aufgebracht. Für Draco aber war ihre Aussage ein Schlag ins Gesicht. Er hatte es doch nur gut gemeint und sie reagierte gleich so beleidigend. Immer wieder passierte es, dass sie sich wegen seiner Familie angifteten. Langsam war es Leid sich immer beleidigen lassen zu müssen.

"Und, was ist dein großer Plan?", fragte er bissig.

"Ich bin mir halt noch unsicher", zischte sie.

"Aha", machte er tonlos und verschränkte die Arme vor der Brust.

"Ich möchte etwas verändern, ich möchte helfen", setzte sie an. Er zog belustigt die Braue hoch und belächelte sie abfällig. "Gutes tun", murmelte er leise. "Noch ungenauer geht es nicht, nein?"

"Meine Güte, kannst du mich bitte ernst nehmen?", giftete sie zurück. "Auch wenn du es unglaublich und albern findest, aber ja, ich möchte denen helfen die sich nicht wehren können. Mein B.ELFE.R-Projekt aus Schulzeiten war sicherlich etwas albern, aber ich möchte die magische Welt verändern, wie ich es damals schon wollte. Magische Kreaturen wie Elfen, Zwerge, Zentauren sollten vielmehr Teil unserer Gesellschaft werden. Muggelstämmige sollten einen gleichwertigen Zugang zu unseren Systemen haben. Gemischte Familien aus Muggeln und Zauberern sollten Hilfen bekommen, damit sie ein fester Teil unserer Mitte werden können! Das ist es was ich möchte"

"Viel Spaß", meinte Draco nur tonlos und schüttelte den Kopf. "Man kann es auch übertreiben."

Und mit diesem Satz stand er auf und schüttelte sich die Grashalme von der Hose. "Weißt du", sagte er buchstäblich von oben auf sie herab, "du willst zu viel auf einmal. Um solche Veränderungen durchzuführen, brauchst du erst mal eine vernünftige Position. Wenn du dich selbst hocharbeiten musst, schaffst du das nicht in unter 20 Jahren."

Auch Hermine war mittlerweile ebenfalls aufgestanden.

"Weißt du, lieber erarbeite ich mir einen Job ehrlich, als dass ich ihn nur aufgrund eines Namens, oder durch Vitamin B bekomme.

Und mein Lieber du vergisst eines: Ich bin Hermine Granger. Letztes Jahr war ich auf jedem

Verhandungsplakat. Meinst du irgendjemand in unserer Welt kennt mich nicht? Jedes Kind weiß wer ich bin! Es tut mir ja Leid, wenn ich dir die Augen öffnen muss, aber die alte Ordnung besteht nicht mehr. Die Macht deines Vater ist längst nicht mehr so groß wie noch vor wenigen Jahren. Vielleicht bin ich es irgendwann, die ihm einen Job vermittelt? Oder dir?"

Sie drehte sich auf dem Absatz um und stürmte wutentbrannt zum Schloss zurück. Draco starrte ihr zornig und entsetzt hinterher. Manchmal dachte er sich, dass sie genauso arrogant sein konnte wie es selbst.

Er schaute auf die Uhr. Die Prüfungsergebnisse sollten noch heute Abend vorliegen. Um 20.00 Uhr wurden die Briefe mit den UTZ-Graden in der großen Halle verteilt. Er hatte also noch sechs Stunden Zeit. Dieses Zeugnis war ihr aller Schlüssel in eine neue Welt. Er wollte, dass seine Noten so gut wie möglichen waren. Er wollte sich und der Welt beweisen, dass er etwas konnte, ganz ohne die Hilfe seines Vaters und seines Namens. Er wollte, dass das Ministerium ihn einstellte, weil er gut war, nicht weil er der Erbe einer der größten Zaubererfamilien war. Oder gewesen war?

Die lieben Zweifel kamen wieder auf. Die Frage nach dem wer bin ich eigentlich, wollte ihn in den letzten Tagen nicht ganz aus dem Kopf gehen. Aber er wollte Hermine damit in der Prüfungsphase nicht belasten und daher hatte er sich immer mehr vor ihr verschlossen. Den Fehler hatte er doch schon einmal gemacht, ärgerte er sich. Aber jetzt war es zu spät. Hermine war ein weiteres mal wütend davon gerauscht. Trotzdem war seine Frage ja noch immer nicht recht beantwortet.

Draco drehte sich zum See, nahm einen Stein in die Hand und ließ ihn ganz ohne Magie über den See hüpfen.

"Sieben, nich' schlecht für einen kleinen Mann wie dich!", grölte Hagrid plötzlich hinter ihm. "Hab' Hermine böse weg rennen sehen und wollte mal schau'n was du'n so angestellt hast", zwinkerte er ihm zu. Draco lächelte erlöst. Manchmal, so musste er sich eingestehen, war ihm der Halbbriese ganz schön gruselig. Vor allem dann, wenn er sich als Hermines Beschützer aufspielte.

"Was'n los Mal... Draco?", hakte Hagrid nach und ließ sich wenig elegant auf einen Felsen am Seeufer nieder. Draco zuckte mit den Achseln und warf weiter Steine in den See. "Weißt du, manchmal hilft es sich so'n Krempel einfach mal von der Seele zu quatschen", riet Hagrid ihm. "Steinkeks?", fragte er noch und hielt ihm eine riesige, zerbeulte Keksdose hin. Aus Höflichkeit nahm Draco einen und fragte sich wie er den beim besten Willen essen sollte.

"Mein Vater hat mir geschrieben", setzte er plötzlich doch an, den Blick noch immer auf den See gerichtet. "Er möchte, dass ich den Sommer zu Hause verbringe, er möchte mich in die Erwachsene Gesellschaft einführen, oder wie er das auch immer nannte und hat mir einen Posten im Ministerium besorgt. Mein Vater wünscht, dass ich das Haus auf Dauer übernehme, ebenso die Geschäfte. Mutter und er wollen sich nach Frankreich zurück ziehen. Und ich weiß jetzt nicht was ich tun soll!" Wütend schmiss er einen Stock ins Wasser.

"Mhm", machte Hagrid. "Was willst du denn am liebsten tun?"

"Das ist doch das Problem!", pampfte Draco ihn an.

"Nein, nein, so meine ich das doch gar nicht. Was möchtest du tun, wenn du auf niemanden Rücksicht nehmen müsstest? Weder auf deine Eltern, noch auf Hermine oder sonst wen."

Draco überlegte. Die Frage war gut. Er dachte länger nach und Hagrid ließ ihm die Zeit die er brauchte und spielte in der Zeit mit Fang Stöckchen holen, was bei dem großen Mann mit dem großen Hund eher ein Ast-Hol-Spiel war.

"Irgendwie war es für mich immer klar, dass ich das Manor übernehmen werde. Ich habe nie auch nur eine Sekunde daran verschwendet, dass es anders sein könnte. Ich glaube ich würde gerne dort einziehen, es verändern und erneuern. Aber ich möchte auch mit Hermine zusammen sein. Und ich weiß nicht, ob sie es ertragen könnte in das Haus zurück zu kehren wo damals so viel passiert ist. Und bevor ich sie verliere, verliere ich lieber das Haus."

Es war selbst erstaunt, wie einfach es auf einmal war. Alle Gedanken ordneten sich auf einmal, als hätte ein Hauself einfach aufgeräumt, ohne dass er es bemerkt hätte.

"Dann sag ihr das doch!", riet Hagrid ihm, drosch ihm auf die Schulter und schnappte sich seinen Hund. "Bis heute Abend!"

Draco schaute auf den Steinkeks, gab ihm eine Chance, biss hinein und spuckte ihn sofort angeekelt wieder

aus.

Er hatte eine Idee, nur ob die Hermine so gut gefiel? Keuchend rannte er den Weg hoch ins Schloss und versuchte seinen flüchtigen Plan konkreter auszufeuern. Hoffentlich ließ sie sich darauf ein.

Neue Ideen II

Draco rannte die schier unendlichen Stufen von Hogwarts hinauf zum Schulsprecherzimmer. Er riss die Tür auf und sah Hermine in ihrem Lieblingssessel sitzen. Sie stütze den Kopf auf der Faust, war aber nach vorne gekippt und war eingeschlafen. Draco hockte sich vor sie und strich ihr die Haare aus dem Gesicht. Sie sah völlig erschöpft aus. Die letzten Tagen und Wochen waren hart gewesen. Sie hatten nur gelernt, gelesen, in der Bibliothek gesessen und nur unregelmäßig gegessen. Sie hatten kaum ein Wort miteinander gewechselt, das nicht mit den Prüfungen zu tun gehabt hatte. Hermine wachte durch seine Berührung auf. Draco blieb vor ihr knien, wechselte aber in eine bequemere Position und legte seinen Kopf in ihren Schoß. Hermine streichelte müde seinen Kopf. Er schloss die Augen und genoss ihre Liebkosungen.

“Hermine? Ich habe nachgedacht.”

Hermine horchte auf und nahm die Hand von seinem Kopf. Er seufzte und stellte sich auf, ging zum Sofa und setzte sich. “Weißt du, ich glaube wir brauchen Zeit und zwar außerhalb dieser Mauern; auf neutralem Gebiet. Ich würde dir gerne das Haus meiner Eltern zeigen, aber das ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt und ich weiß, dass du dafür Zeit brauchen wirst. Wir beide brauchen Zeit! Zu zweit und in Ruhe und ohne, dass andere uns darein quatschen.

Mein Vater hat von einem entfernten Verwandten letzten Winter eine Wohnung in Edinburgh geerbt. Warst du schon mal dort?”

Hermine schüttelte den Kopf. Wie jeder magische Bürger Großbritanniens wusste sie, dass nicht nur die Winkelgasse in London und einige wenige kleine magische Dörfer existierten, sondern dass sich die schottischen Magier sich den englischen Gesetzen nie ganz unterworfen haben und sich ein eigenes magisches Leben aufgebaut hatten. In Edinburgh gab es keine kleine Parallelgesellschaft, sondern die Läden und Geschäfte waren unter die der Muggel gemischt. Viele waren als überteuerte Souveniershops getarnt, andere als schlechte Pubs. Viele Läden hatten einfach immer ein “geschlossen” Schild an der Türe hängen. Nur Hexen und Zauberer wussten was diese Läden verkauften und gingen trotz der Schilder in die Läden. Das alles waren Gründe, warum die Edinburgher Magier unter sich blieben: Auswertige Zauberer hatten quasi kaum eine Chance sich in dieses komplizierte Netzwerk ein zu arbeiten. Die Stadt war selbst für Einheimische so undurchdringlich, durch die vielen hohen Häuser, den vielen Brücken die kreuz und quer über anderen Straßen verliefen und den auch für Muggel bekannten unterirdischen Bauten, dass man sich gut verstecken konnte. Und genau deshalb wollte Hermine schon immer einmal dorthin.

“Weißt du, die Wohnung liegt mitten in der Stadt, man kann aus einem Schlafzimmer das Castle sehen, hat meine Mutter gemeint”, erzählte Draco weiter. “Meine Eltern wollen die Wohnung nicht für sich. Der Norden ist ihnen zu ungemütlich und die Sommer verbringen sie eh immer im Ausland. Sie möchten die Wohnung mir schenken. Und ich dachte, ähm, dass...”

Hermine schaute ihn fragend an.

Draco räusperte sich und setzte noch einmal an: “Ich dachte, dass wir uns die Wohnung einfach mal ansehen und wenn sie uns gefällt können wir schauen was wir damit anstellen. Vielleicht machen wir einen netten Urlaub dort, wir können zu der Zahnmesse deiner Eltern oder, wenn es uns gefällt, und du es auch gerne möchtest, dann würde es mich freuen, wenn diese Wohnung unsere erste gemeinsame Wohnung zu zweit werden könnte.”

Bei dem letzten Satz ist Draco rot geworden und er starrte auf seine verknoteten Hände. Der Gedanke war ihm gerade unten erst am See gekommen. Er wusste, dass er damit mit der Tür ins Haus fiel und Hermine eventuell überforderte. Aber er wollte mit dem Angebot vor allem eins klarstellen: Ihm war es ernst mit ihr!

Hermine schaute ihn mit großen Augen an. Nie hätte sie gedacht, dass Dracos Lebenspläne mit ihr so konkret wären. Einerseits freute sie sich, andererseits war sie jetzt doch ein wenig überfordert. Sie fand es schwer die richtigen Worte zu finden und stotterte daher ein “Danke.” Sie stand auf und ging zum Fenster und öffnete es und schaute heraus. “Gib mir etwas Zeit, ja? Ich muss darüber nachdenken.” Draco nickte, stand auf und ging in sein Schlafzimmer.

Der Wecker zeigte, dass er noch vier Stunden hatte, bis zur Ergebnisverlesung. Er war unglaublich nervös,

wie er erstaunt feststellte und fragte sich, wie er die restlichen Stunden nun totschiagen sollte.

Gespräch unter Freunden

Hermine stand noch immer am Fenster und schaute auf den Wald hinaus. Die Vorstellung einige Zeit in Edinburgh zu verbringen war verlockend. Daran gedacht hatte sie völlig unabhängig von Dracos Vorschlag gerade eben eh schon länger. Spätestens seit Weihnachten, als Draco ihr die Karten für die Zahngesundheitsmesse geschenkt hatte, wo ihre Eltern ihre neue Zahnpasta vorstellen sollten. Aber zwei Wochen in Edinburgh verbringen war etwas anderes als dies einige Monate zu tun. Und einen Urlaub dort zu machen wäre etwas völlig anderes, als mit Draco dort zu wohnen.

Sie war sich so unsicher, ob sie mit Draco zusammen leben könnte. Manchmal war er ihr so fremd. Die Welt in der er groß geworden war, war so völlig anders als die ihre. Trotzdem wollte sie ihn nicht verlieren.

Außerdem war Dracos Angebot nicht das erste gewesen, was sie für diesen Sommer erhalten hatte. Auch Ginny hatte sie bereits eingeladen einen Teil der warmen Jahreszeit bei ihr und ihrer Familie im Fuchsbau zu verbringen. Und die Vorstellung hatte ihr gefallen: Es war der beruhigende Gedanke an die guten alten Zeiten. Auch Harry sollte da sein. Ron lebte ja mittlerweile mit den Zwillingen in London und gerade in den Sommerferien würde er sicherlich nicht einige Wochen frei nehmen können. Aber den einen oder anderen Tag würden sie drei: Harry, Ron und Hermine sicherlich miteinander verbringen können.

Sollte sie diesen kleinen Traum für Draco aufgeben?

Sie wusste, dass er viel für sie aufgab: Sie war der Grund warum seine Eltern ihm nicht mehr ganz so gewogen waren und hätten sie geahnt welche Freude sie Draco mit der eigenen Wohnung gemacht haben, hätten sie ihm diese wahrscheinlich gar nicht gegeben mutmaßte sie. Noch vor wenigen Tagen hatte sie durch Zufall einen Brief seiner Mutter in der Hand gehabt. Dort hatte sie ihm ausdrücklich klar gemacht, dass er nach Schulende ins Manor zurück zukommen habe. Man habe wichtige Dinge zu besprechen – unter sechs Augen! Draco hatte ihr den Brief zwar verheimlicht, aber sie wusste trotzdem, dass er gerade jetzt mit dem Angebot, das er ihr gemacht hat, sich selbst wieder großen Diskussionen und Ärger ausgesetzt hatte. Und das rechnete sie ihm hoch an. Das war es, was sie an Draco so sehr liebte. Er stand für sie immer wieder ein. Er opferte immer wieder ein Teil seiner Würde und seines früheren Selbstverständnisses für sie. Und dann stand sie wieder vor der Frage: Liebte sie diesen Mann so sehr wie er sie? Schließlich hatte sie ständig diese Zweifel an ihm, die er scheinbar nie hatte. Oder doch und er verheimlichte auch das vor ihr? Sie war ihm gegenüber immerhin immer ehrlich. Hach, die Situation war so schwierig. warum musste alles immer so kompliziert sein? Warum konnte es nicht einfach mal einfach sein? Immerhin gestand sie sich selbst ein, dass sie sich sonst wahrscheinlich nie in Draco verliebt hätte.

In solchen Momenten brauchte sie jemanden der alles neutral sehen konnte. Ginny war dafür völlig ungeeignet. Für sie war alles immer so romantisch und überemotional, dass sie bei dieser Entscheidung keine gute Ratgeberin wäre. Also suchte sie Neville.

Der war mal wieder, wie zu erwarten, in einem der Gewächshäuser. Traurig schaute er auf den afrikanischen Kringelefeu. “Hach, das werde ich alles ganz schön vermissen, weißt du?” Er tätschelte liebevoll den Efeu und goss ihn mit einem Gebräu, das wie Trollpisse roch. Wahrscheinlich war es das auch. “Was wirst du denn stattdessen machen?”, fragte Hermine sichtlich neugierig. Neville zuckte die Schultern. “Erst mal werde ich zu Großmutter zurück gehen. Ihr geht es mittlerweile nicht mehr ganz so gut. Außerdem hatte ich Kingsley geschrieben. Er hatte mal eine Andeutung gemacht, dass er im Ministerium etwas für mich hätte und darauf bin ich jetzt noch mal eingegangen. Montag in zwei Wochen werde ich zu einem Gespräch zu ihm fahren. Ich bin gespannt!”

Hermine nickte. Auch sie hatte ein solches Gespräch mit Kingsley letzten Sommer geführt. Auch sie überlegte, ob sie seine Einladung annehmen sollte.

“Ich habe eine ganz andere Einladung heute bekommen, die mich viel mehr aus der Bahn wirft, als ich gedacht hätte”, leitete sie das Gespräch nun über. Neville schaute sie fragend an und rupfte dabei etwas Unkraut bei einem Beet, das nach lilalen Möhren aussah. “Ich mache es kurz: Draco hat eine eigene Wohnung in Edinburgh geerbt und mich gefragt, ob ich mit ihm dort einziehe.”

Neville schaute wieder zu ihr auf. "Und, was ist dein Problem?", fragte er, während er die Drachenhauthandschuhe auszog.

"Mein Problem ist, dass ich erstens nicht weiß, was ich will und zweitens hat mich Ginny auch schon für diesen Sommer eingeladen."

"Na und?", fragte Neville sichtlich irritiert. "Dann fahre halt eine Woche zu den Weasleys und dann gehst zu Draco nach Edinburgh. Ich verstehe da dein Problem gerade nicht." Hermine schaute ihn komplett verdattert an.

"Stimmt...", sie schüttelte ungläubig den Kopf. "Dass ich da nicht drauf gekommen bin..." Neville guckte sie kritisch an.

"Das viele Lernen hat dir wohl das Gehirn zermanscht", stellte er fest und beide mussten lachen.

"Das zweite Problem ist dann noch, dass ich eben nicht so genau weiß, ob ich das alles wirklich will, oder ob mir das alles zu schnell geht."

Jetzt schaute Neville sie wirklich fast böse an. "Das ist jetzt nicht dein Ernst? Vor einem halben Jahr, hattest du noch Angst, dass er das alles nicht ernst meint und er dir nur etwas vorspielt und jetzt bist du diejenige die kneift? Vielleicht solltest du erst mal überlegen was du eigentlich wirklich möchtest."

Hermine's Stimmung hatte sich sichtlich verdüstert. Sie wusste, dass Neville Recht hatte. Genau das war ja eben ihr Problem! Aber sie konnte ihre Gefühle nicht in Worte fassen. Stattdessen schaute sie auf ihre Uhr. "In zwei Stunden ist die Ergebnisbekanntgabe!", stellte sie fest. Neville nickte.

Hermine machte sich immerhin ein bisschen schlauer als vorher, auf den Rückweg zu ihrem Zimmer. Vielleicht würde sie ein Bad nehmen, oder etwas lesen. Sie war noch unschlüssig.

Draco hatte die Zeit genutzt seinen Koffer zu packen. Nun lag nur noch eine frische Uniform für den Abend an der Tür und die Kleidung für den morgigen Tag im Schrank. Er schaute sich im Zimmer um. Ein spannendes Jahr hatte er hier erlebt, voller Höhen und Tiefen. Er setzte sich auf das Bett und musste süffisant grinsen, als ihm einfiel, dass er in diesem Bett weiß Gott nicht nur friedlich geschlafen hatte. Er strich mit der Hand über die dicken, grünen Samtvorhänge und begutachtete die kleinen Stickereien in dem festen Stoff. Ungläubig dachte er daran, was diese Schule für ihn bedeutet hatte. Jahrelange Gleichgültigkeit, die irgendwann in Hass umgeschlagen war. Im festen Glauben alle Schlammblüter zu vernichten, war er vor drei Jahren hier her gekommen. Stattdessen hatte er beinahe sich selbst vernichtet. Damals waren die ersten Zweifel an Voldemort in ihm aufgekommen und er hatte sich seiner Mutter anvertraut, der es genauso gegangen war. Trotzdem hatte er nicht den Mumm gehabt die Mission abzubrechen. Er war bis zum Schluss auf der falschen Seite geblieben.

Jetzt wollte seine Mutter, dass er zurück kam. In dieses Horrorhaus, dass er kaum ertragen konnte. Es war für ihn körperlich kaum möglich die Halle des Manors zu betreten. Immer sah er, wie seine Tante über Hermine gebeugt war sie folterte, sie mit dem Messer malträtierte. Er wusste, er verdiente diese Gedanken. Sie waren seine Sühne. Und deshalb wollte er es Hermine zeigen. Dieser Ort war es gewesen, wo er sich innerlich von den Totessern und ihrem Herrn abgewendet hatte. Er wollte ihr zeigen, was es war, was ihn zur Vernunft gebracht hatte. Aber er wusste, der schwere Weg, den er eingeschlagen hatte, hatte sich gelohnt: Sonst wäre Hermine heute nicht an seiner Seite.

Draco ging in das große Badezimmer. Er entschied sich noch ein langes, ausgiebiges Bad zu nehmen. Wahrscheinlich sein aller letztes in Hogwarts. Wehmut setzte langsam bei ihm ein.

Ein Bad

Draco ließ sich in dem großen Schulsprecher-Badezimmer Wasser in die Wanne, die eher einem Becken glich. Er ging zu einem der Hocker und zog sich zuerst die Schuhe aus und stellte diese sorgsam geordnet darunter. Dann zog er sich die Krawatte vom Hals und hängte sie über den Haken. Mit geübten Bewegungen knöpfte er das weiße Hemd auf und hängte auch dieses zu der Krawatte. Hose, Gürtel und Unterwäsche legte er gefalten auf den kleinen Hocker. Das Becken hatte sich mittlerweile gefüllt. Rosaner und gelber Schaum hatte die Oberfläche bedeckt. Er setzte sich auf den Rand und ließ die Füße in dem warmen Wasser baumeln, bis er die Wasser- und Badezusatzhähne abdrehte. Langsam ließ er sich ins Becken gleiten, stütze sich mit den Ellenbogen ab, schloss die Augen und genoss die Gerüche des Schaums. Er liebte dieses Badezimmer. Es war der Inbegriff von Luxus. Er paddelte ein wenig mit den Füßen und ließ sich im warmen Wasser treiben.

Plötzlich hörte er die Tür zum Schulsprecherzimmer quietschen. Wahrscheinlich war es Hermine, denn immer wenn er badete schloss er vorher ab. Nur sie hatte einen Schlüssel. "Draco?", hörte er ihre Stimme sie rufen.

"Badzimmer!", antwortete er ihr knapp.

Er hörte ihre Schritte und dann knackte das Schloss der Badezimmertür. Hermine kam herein.

"Hier bist du", stellte sie etwas unnötig fest.

Draco nickte, was sollte er auch sonst tun.

"Möchtest du mit rein?", fragte er sie.

Hermine überlegte kurz, nickte und verschwand kurz hinter einer kleinen Trennwand. Er hörte wie sie ihre Schuhe in die Ecke schmiss und dann das Rascheln ihrer Bluse und ihres Rockes. Kurze Zeit später stand sie splitterfasernackt vor ihm. Die braunen, buschigen Haare verdeckten ihre Brüste und sie lächelte scheu. Sie setzte sich auf den Rand des Beckens ihm gegenüber und ließ sich, genau wie er gerade, langsam in das warme und wohlriechende Wasser hinein.

Draco schaute sie nur an. Er beobachtete, wie ihre Haare in der hohen Luftfeuchtigkeit sich immer mehr kräuselten und sich hochzogen. Noch war sie nicht untergetaucht und nur einzelne Tropfen hingen in ihren Locken. Er lächelte ihr zu. Sie lächelte zurück.

"Und?", fragte er vorsichtig.

"Und was?"

"Hast du dir Gedanken gemacht?"

"Ja, habe ich", nickte sie und ließ Wasser von der einen Hand in die andere Hand laufen. "Ich habe die ganze Zeit hin und her überlegt. Ich..." Sie zuckte mit den Schultern und ließ wortlos die Hände zurück ins Wasser sinken.

"Du musst hier und jetzt doch gar nichts entscheiden!", sagte Draco schnell. "Ich weiß, der Vorschlag kam überraschend und deshalb erwarte ich auch jetzt gar nichts von dir. Ich möchte dir damit nur zeigen, wie ernst es mir mit dir ist. Auf keinen Fall will ich dich verlieren, weiß du?", redete er beschwichtigend auf sie ein.

Er ging langsam zu ihr durch das tiefe Wasser und stand ganz dicht vor ihr. Vorsichtig legte er ihr eine Hand auf die Schulter, die andere auf die Wange und zog sie an sich und küsste sie. Ihre weiche Haut berührte ihn. Zuerst war der Kuss ganz scheu, wurde dann immer zärtlicher, bis sie gerade zu stürmisch übereinander herfielen. Dracos Hände waren unter der Wasseroberfläche verschwunden. Die eine lag auf ihrer Brust, die andere auf ihrem Po. Hermine rechte Hand hatte sich in seinem Haar festgekrallt, während sich die andere Halt suchend an ihm abstützte.

"Lass uns dieses letzte Bad ausnutzen, ja?", forderte sie ihn mit leuchtenden Augen auf. Draco nickte grinsend. Die Hand, die auf ihrem Po ruhte, machte sich nun fast selbstständig auf eine kleine Reise und wanderte auf ihre Vorderseite. Zuerst strich er über die Innenseite ihrer Schenkel und legte sie dann auf ihren Unterleib. Ganz langsam schob er die Hand herab, kraulte zärtlich das Haar auf ihrem Schamhügel und wanderte Zentimeter für Zentimeter hinab. Hermine stöhnte und klammerte sich noch fester und verzweifelter an ihn. Dracos Finger berührten ihre empfindlichste Stelle und sie öffnete leicht die Schenkel. Langsam führte er einen Finger in sie hinein und trieb sie weiter. Er küsste sie und beobachtete sie genau. Kleine

Schweißperlen bildeten sich auf ihrer Stirn, ihr Blick wurde glasig, die Wangen immer röter und ihre Bewegungen fahriger. Sie stöhnte lauter und fing an sich ihm rhythmisch anzupassen. Er merkte, dass ihre Zuckungen immer stärker wurden, und ließ plötzlich von ihr ab und legte die Hände auf ihre Hüften. Er drängte sie an den Rand des Beckens. Sie zog die Beine an und umschlang ihn mit den Schenkeln. Vorsichtig drang er in sie hinein. Er musste sich auf die Lippen beißen um nicht laut zu stöhnen. Hermine krallte sich in seine Schultern und saugte an seinem Hals. Er wurde immer schneller. Die Mischung aus den Düften des Schaums, der Schwerelosigkeit des Wassers und ihrer feuchten Enge machten ihn unheimlich an.

Dies war nicht ihr erstes Mal in diesem Becken, aber so dachte er zumindest flüchtig, dass beste Mal. Er machte weiter. Er küsste sie, half mit der Hand nach und knete gierig ihre Brüste. Hermine's Stöhnen wurde immer lauter, bis sie alle Zurückhaltung verlor, aufbelebte und laut Jubelierte. Draco ergötzte sich an ihrem Anblick, stieß noch ein weiteres Mal in sie hinein und stöhnte dann ebenfalls so laut auf, dass es die Menschen auf dem Gang sicherlich hörten. Aber das war ihm gleich. Er kam, und wie. Hermine verkrampfte sich vollständig und ihre Enge trieb ihn so weit wie noch nie zuvor. Dracos gesamter Körper bebte und zitterte. Er musste mehrere Atemzüge nehmen, bevor er sich traute die stützende Hand vom Beckenrand zu nehmen.

Hermine lächelte. Draco vergrub sein Gesicht in ihren feuchten Locken. "Was auch immer deine Sommerpläne sind", flüsterte er in ihr Ohr, "Bitte komm danach zu mir zurück. Ohne dich kann ich einfach nicht mehr", gestand er ihr und sich selbst ein. Hermine drückte sich noch ein bisschen enger an ihn und küsste seine Wange.

"Ja, ich werde zu dir zurückkommen."

Draco seufzte erleichtert und fühlte sich befreit.